

# Kremsthal-Blatt

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonbeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

No. 117. | Donnerstag den 1. August 1895. | 56. Jahrgang

## Amthche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Straßensperre.

Wegen Dampfmalzarbeiten ist die Zufahrtsstraße zum Güter-  
schuppen und alten Bahnhof vom 31. Juli bis 2. August d. J.  
gesperrt, und haben Fuhrwerke in dieser Zeit die Stuttgarterstraße zu  
benützen.

Den 30. Juli 1895.

Stadtschulth.-Amt:  
Röcker.

### Waiblingen.

Die Oberamtssparkasse Waiblingen hat einige Tausend  
Mark zum Ausleihen parat.

Den 29. Juli 1895.

Oberamtspfleger:  
Egel.

### Waiblingen.

## Früchte-Verkauf auf dem Halm.

In der Verlassenschaftsache der Gottlieb Moriz, Autschers  
Ehefrau hier, Johanne geb. Veit, bringe ich am

Donnerstag den 1. August d. J.,  
nachmittags 1 Uhr

zum Verkauf:

den Dinkel- und Weizenertrag von 34 ar 57 qm Acker im inneren  
schmalen Pfad und den Habertrag von 17 ar 52 qm Acker rechts  
am Kommelshäuser Weg.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Zusammenkunft beim Lamm.  
Masseverwalter:  
Gemeinderat Bubeck.

## Privat-Anzeigen.

Bei dem Untzeichneten sind für Balingen weiter eingegangen:  
Von Frau B. 1 Mk. - Ungenannt 1 Mk. - D. Koller Btw. 50 Pf.  
Fr. Böhringer 2 Mk. Ungenannt 3 Mk. - Ludwig Böhringer 1 Mk.  
- Jg. Wilh. Bubeck 1 Mk. - Falkenstein 1,50 Mk. Ungen. 1 Mk. -  
Zus. im Ganzen 527,90 Mk. Ferner für die durch Hagel betroffenen  
Bezirke Nagold und Calw: Von G. M. 10 Mk. - G. Br.  
40 Mk. - Ungenannt 3 Mk. - Zus. 63 Mk.

Für alle diese Geden sage ich herzlichen Dank und Vergeltsgott.  
Gottlob Billinger.

Coupons ohne jeden Abzug in August Fritsch, Bankgeschäft Stuttgart empfiehlt sich zum Ankauf Verkauf u. Umtausch aller Arten Wertpapieren unter Versicherung billiger Berechnung.

## Württemberg.

Winnenden, 27. Juli. Die leidige Gewohnheit vieler  
Landleute, beim Verlassen ihrer Häuser den Hauschlüssel in der Nähe  
des Hauses zu verstecken, hat in Reichenbach vorgestern einem dortigen  
Einwohner einen empfindlichen Verlust gebracht. Derselbe bewahrte in  
einem Schrank den Erlös aus einer verkauften Kuh in einer Schweins-  
blase, gegen 400 Mk. enthaltend, auf. Beim Nachhausekommen mußte  
er die unliebsame Entdeckung machen, daß ihm die Blase samt Inhalt  
entwendet war. Ein dabei befindliches Schächtelchen, in welchem sich  
67 Mk. befanden, ließ der Dieb, wohl in der Meinung, daß es leer sei,  
stehen.

Schmid, 27. Juli. Der ledige, 41jährige Bauer K. B.  
von hier kam beim Herabspringen von seinem fahrenden Wagen so un-  
glücklich unter die Räder, daß ihm die Brust eingedrückt wurde und der  
Tod sofort eintrat.

Stuttgart, 27. Juli. Nahezu ein Dezennium ist ver-  
flossen, seitdem das Fallbeil in Württemberg nicht mehr zur Anwendung  
gelangte. Inzwischen ist auch der frühere Landescharfrichter Schwarz  
von Dehringen mit Tod abgegangen. Sein Nachfolger Siller aus  
Gablensberg waltete heute bei der Hinrichtung des Raubmörders Mauth  
zum erstenmal im Lande Württemberg seines Amtes. Die blutige  
Uniform des Scharfrichters von ehedem ist verschwunden und an ihre  
Stelle ist der salomonische Anzug nebst Zylinder getreten. Die ganze  
Arbeit des Scharfrichters ist im Hinblick auf die frühere entsetzenerregende  
Enthauptung mittels Handbeils eine höchst einfache und besteht lediglich  
in einem Druck auf den eisernen Hebel, der das Fallbeil zum Sinken  
bringt. Alles übrige wird durch Gehilfen besorgt. Die Guillotine  
funktionierte tadellos, so daß die ganze Prozedur binnen wenigen Se-

Waiblingen.  
Unterzeichneter verkauft 15 Ar  
Gerste.  
Eichenbrenner.

In einer Kleiderfabrik für baum-  
wollene Arbeiter-Kleider finden  
Schneider, Frauen  
od. Mädchen

außer dem Hause dauernde und  
lohnende Beschäftigung das ganze  
Jahr über. Gute Empfehlungen  
und Nachweis über seitherige Tätig-  
keit ist erforderlich. Bewerbungen  
sind einzureichen bei dem Stellen-  
vermittlungsbureau von  
G. Weiswenacr, Stuttgart.



längst bewähr-  
tes und zuver-  
lässiges Linder-  
ungsmittel bei  
Appetitlosigkeit  
Magenweh, so-  
wie schlechtem  
verdauenen

Magen. Nur acht wenn jedes Stück  
ein W trägt zu haben bei  
Chr. Wieland, Conditor.

### Waiblingen.

Einen guten  
Kochofen  
von außen heizbar hat zu ver-  
kaufen  
Marie Cisele,  
b. d. Kelter.

Waiblingen.  
10 Ar schönstehender  
Frühhaber  
hat zu verkaufen  
Weichenwarter Hofmann  
Bahnhof.

Waiblingen.  
Den Ertrag von 30 Ar  
Dinkel

hat zu verkaufen.  
Gottlob Lämmle, im Saal.

Strümpfelbach.  
Eine großtrachtige  
Kuh  
rothsched mit dem 3.  
Kalb trüchtig hat billig  
zu verkaufen.

Christian Mödinger,  
Johannes Sohn.

## Waiblingen. Großes Lager

in gelben und schwarzen  
Mostzibeben  
verschiedene Sorten, äußerst billig bei  
Gustav Bezner.

Wielands  
Prinzessin Zwieback-Mehl  
bestes, billigstes und gesündestes  
Nährmittel für kleine Kinder, ist  
immer frisch zu haben 1/2 Kilo  
60 Pfg. bei  
Chr. Wieland, Conditor.

kunden beendet war. Für die Instandhaltung des Mordinstrumentes  
erhält der Scharfrichter ein jährliches Aversum von 400 Mk.; für jede  
einzelne Hinrichtung eine Gratifikation Die Hingerichteten werden  
gewöhnlich der Anatomie in Tübingen zugewiesen, wodon jedoch heute  
wegen der Jahreszeit Umgang genommen wurde. Was den Hergang  
bei der heutigen Hinrichtung betrifft, so fiel die große Gelassenheit und  
Ruhe des Delinquenten allgemein auf. Keine Muskel seines Gesichtes  
bewegte sich beim Anblick des Richtplatzes und der Zuschauer. Er stand  
regungslos mit dem Hute in der Hand einem Geistesabwesenden gleich,  
da, als der Staatsanwalt in strengem, würdevollem Tone die Worte  
sprach: „Marin Mauth, Euer Leben ist verwirkt. Gott sei Eurer  
Seele gnädig. Scharfrichter, ich befehle Euch, vollziehet das Urteil an  
ihm und richtet ihn vom Leben zum Tode!“ Von der früheren Sitte,  
bei welcher über dem Haupte des Verbrechers ein Stäbchen zerbrochen  
wird, hat man, wie es scheint, neuerdings Abstand genommen. Laut-  
los und ohne sich im geringsten zu sträuben, schritt der Delinquent zum  
Schaffot und wenige Sekunden später hatte ein schweres Verbrechen seine  
Sühne gefunden. -

Stuttgart, 29. Juli. Der Leichnam des am Samstag  
hingerichteten Mauth ist heute früh 7 Uhr nach dem Leichenhause des  
Pragfriedhofs verbracht worden. Die Beerdigung fand heute Vormittag  
1/2 10 Uhr auf dem Pragfriedhof statt. Es hatte sich Niemand von  
den Angehörigen des M. dazu eingefunden. Die Leichenträger waren  
die Einzigen, die ihn zu Grabe brachten.

Stuttgart, 27. Juli. Das Infanterie-Regiment Kaiser  
Wilhelm beabsichtigt die 25. Wiederkehr der Schlacht von Billiers  
und Champigny am 2. Dez. festlich zu begehen. - Gestern abend 10 Uhr  
hat ein lediger Friseurgehilfe in einem Gasthaus der Hauptkärterstraße



mittels eines Revolvers sich in die Brust geschossen und lebensgefährlich verletzt.

**S t u t t g a r t**, 29. Juli. (Der bestohlene Bäcker.) Ein hiesiger Bäckermeister war am letzten Samstag früh außer Stande, seiner Rundschafft die regelmäßigen Kaffeewecken zu liefern, weil ihm der hierzu erforderliche Teig, den er wegen zu starker Gärung eine zeitlang ins Freie gestellt hatte — gestohlen worden war.

— Zum **N e c a r r e m f e r M o r d p r o z e ß** ging durch mehrere Zeitungen die Notiz, der zum Tode verurteilte Raubmörder Böster aus Waiblingen werde Montag oder Mittwoch früh hingerichtet. Es hatten sich denn auch in der Frühe Neugierige in der Nähe des Zuchthauses eingefunden. In Wirklichkeit ist, so wird berichtet, eine Entscheidung noch nicht sofort zu erwarten. Allein die Fertigung des Protokolls, eines Schriftstücks von über 100 Seiten, hat geraume Zeit in Anspruch genommen.

**W a n g e n**, 29. Juli. Infolge der tropischen Hitze in den letzten Tagen zeigen sich an verschiedenen der Sonne besonders ausgesetzten Stellen gebratene Trauben. Auch in den zwei letzten Jahren wurde durch Braten der Trauben Schaden angerichtet.

**D e h r i n g e n**, 28. Juli. Gestern nacht gerieten in einer hiesigen Wirtschaft zwei verheiratete Knechte eines hiesigen Getreideexportgeschäftes, die schon verschiedene Jahre friedlich neben einander dienten, eines Trintgelds wegen in Streit, der sich beim Weggehen auf die Straße fortpflanzte und hier in Thätlichkeiten ausartete, wobei der eine seinem Kameraden im Stilet in die Brust stieß, so daß dieser lebensgefährlich verwundet darnieder liegt. Der Thäter ist aufgehoben.

**G b i n g e n**, 30. Juli. Die Besitzer der durch Hochwasser geschädigten Gebäude erhalten 75 Prozent des Schadens aus den miltthätigen Beiträgen ersetzt.

**R e u t l i n g e n**, 27. Juli. Heute vormittag hat sich der in Pfüllingen stationierte Landjäger Schwaibold in seiner Wohnung mit seinem Dienstgewehr erschossen. Ein langwieriges und unheilbares Magenleiden scheint denselben zu diesem traurigen Schritt getrieben zu haben.

**G m ü n d**, 28. Juli. Recht abenteuerlich ist das Schicksal eines jungen Smünder Robinson. Schon seit langer Zeit spukt in jungen Köpfen hiesiger Stadt, wie man dem Ipf schreibt, die verwegene Idee, sich bei der Fremdenlegion in Algier anwerben zu lassen. Mehrere junge Leute sind auch wirklich dort eingetreten. Den gleichen Entschluß faßte nun ebenfalls ein noch nicht 16 Jahre alter Schlosserlehrling mit drei Freunden. Es wurde zunächst gemeinsam beschlossen, das Reisegeld zu stehlen. Der Schlosserlehrling wußte, wo Geld zu finden war, da er erst vor kurzem die Kassette eines hiesigen Herrn hatte öffnen müssen. Bei hellem Tage wurde der Diebstahl unternommen. Der Schlosserlehrling, mit Dietrichen reich versehen, stieg ein, ein Freund hielt die Leiter und die zwei andern standen auf der Wache. Nachdem der Diebstahl gelungen war, wurde die Kassette in den Wald getragen; aber als sie dort geöffnet wurde, fanden sich bloß 28 M. darin, offenbar zu wenig für vier Reisende nach Algier. Es durfte deshalb bloß einer die Reise antreten, und zwar geschah dies sofort mit dem 4 Uhr-Zug nach Stuttgart. In Basel wurde der junge Robinson jedoch aufgegriffen, und nun begann die diplomatische Verhandlung zur Auslieferung. Das hiesige Amtsgericht wandte sich an das Justizministerium, das Justizministerium an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, letzteres an den deutschen Gesandten in Bern, die deutsche Gesandtschaft wandte sich endlich an das zuständige Gericht in Basel. Nach 16tägiger Verhandlung wurde endlich der junge Afrikareisende unter sicherer Eskorte hieher gebracht.

**M ü r t i n g e r**, 29. Juli. In Bützhausen brach gestern Abend im Hause des Bauern Stephan Feuer aus. In kurzer Zeit war das ganze Wohnhaus samt angebauter Scheuer ein Raub der Flammen. Mit vieler Mühe gelang es, die Nachbarhäuser zu retten. Kinder, welche mit Bündhölzchen spielten, sollen die Feuerbrunst verursacht haben.

**R e u e n b ü r g**, 27. Juli. Ein Dienstmädchen stahl gestern einem bei dessen Herrschaft auf Besuch weilenden Herrn einen Hundertmarkschein, den es sofort versilberte. Das Mädchen leugrete hartnäckig; endlich gestand es, daß es für 4 M. Süßigkeiten gekauft, das andere Geld aber im Kohlenkasten versteckt habe. Die Untersuchung bestätigte diese Angaben.

**S e i d e n h e i m**, 27. Juli. Heute Abend wurde die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Johanna Hild von Mergelsteden beim Nachhausegehen von Heidenheim auf der Straße in der Nähe der Brenzbrücke von vier 16jährigen Burschen angefallen, in den Straßengraben geworfen und vergewaltigt. Der Haupttäter, Karl Barth in Heidenheim und dessen mitbeteiligter Zwillingbruder, sind Neffen des Raubmörders Barth von Königshorn. (D. Volkzbl.)

**M ü h l h a u s e n a. N.**, 26. Juli. Auf der kgl. Hofdomäne Wiesenhausen fiel gestern Abend der in den 40er Jahren stehende Tagl. Breyer aus Aldingen von unbedeutender Höhe so unglücklich durchs Garbenloch auf die Scheumentenne, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

**L a u f f e n a. N.**, 28. Juli. In Kirchheim a. N. verunglückte in der Bachmühle der aus Bönningheim gebürtige Dienstknecht W. Klooz beim Futterschneiden, indem er von der Transmission erfaßt wurde; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**G a i l d o r f**, 26. Juli. In der „Dehlmühle“, Gde. Unterroth, verunglückte gestern Abend der 4jährige Knabe des Müllers auf entsetzliche Weise. Derselbe wurde am Schürzchen erfaßt, in das Räderwerk der Mühle gezogen und dessen Brust eingedrückt und er am Hals gequetscht. Man hörte keinen Schmerzenslaut von dem verungl. Kind.

**H e i l b r o n n**, 27. Juli. Gestern Abend wurde laut N. Z. der Reisende Schweiß von hier tot aus dem Köpferbrunnen herausgezogen. Vermutlich liegt eine Vergiftung vor. Schweiß war seit einigen Tagen außer Stellung.

**H e i l b r o n n**, 29. Juli. Die von dem Gemeinderat L. Huber bei dem K. Oberamt dahier erhobenen Beschwerden, welche gegen die von dem Stadtvorstand gegen ihn wegen Ungebühr und Ungehorsam erlassenen Strafverfügungen gerichtet waren, wurden sämtlich als unbegründet abgewiesen. Wegen der Beleidigungen, welche Huber durch Beilagen der Heilbronner Zeitung gegen den Stadtvorstand verbreitete, wurde Strafantrag bei der kgl. Staatsanwaltschaft gestellt.

**M u r r h a r d t**, 28. Juli. In den gegenwärtigen heißen Tagen hat sich eine stattliche Anzahl von Fremden als Lustfurgäste hier eingefunden, um in den kühlen und schattigen Tannenwaldungen, welche unsere Stadt allseitig umkränzen, ausruhen und frische Kraft schöpfen zu können. Angenehm berührt es die angekommenen Gäste, daß am hiesigen Platz für die täglichen Bedürfnisse in so vorzüglicher Weise gesorgt ist, und daß die günstige Lage unserer Stadt es ermöglicht, eine ganze Reihe von Ausflugsplätzen sowohl in nächster als auch in weiterer Umgebung auf leichte Weise aufzusuchen. Im nächsten Jahre wohl schon werden wir um einen ganz besonders interessanten Punkt in unserer Gegend reicher sein, da ein gestern gemachter Ausflug der hies. Ortsgruppe des Schwäbischen Abvereins auf den 1 1/2 Stunden von hier entfernten Hohen Bühl (Dörsenhau), den höchsten Punkt des Oberamtsbezirks Badnang (595 m hoch), die Folge haben wird, daß auf dieser bewaldeten Höhe ein Aussichtsturm erbaut werden soll, da die Fernsicht von dort aus eine wirklich großartige ist.

— Bemerkenswert dürfte wohl die Thatsache sein, daß von den 5 Söhnen des Bahnwärters Nechle in H e r b e r t i n g e n schon 3 als Mannen gedient haben und der 4. heuer ebenfalls zu den Mannen aufgehoben wurde. Der Vater selbst diente auch bei den Mannen.

— **L i t e w k a** für Offiziere. Der König hat, wie dies für Preußen schon geschehen ist, genehmigt, daß seitens der Offiziere aller Waffen bei den in der Ordre vom 17. Februar 1890 angeführten Gelegenheiten neben den Sommerroden bezw. an Stelle derselben Litewkas getragen werden dürfen.

## Deutsches Reich.

**H a m b u r g**, 27. Juli. Dem „Hamb. Korrespondenten“ wird aus Altona gemeldet, daß am Rathhausmarke durch die Polizei eine Falschmünzwerkstatt aufgehoben wurde, in welcher falsche Guineen angefertigt wurden. Der Falschmünzer wurde derart überrascht, daß er sofort verhaftet und ein großer Koffer, angefüllt mit Werkzeugen und Material zur Anfertigung falschen Geldes beschlagnahmt werden konnte.

**M ü n c h e n**, 30. Juli. Niederbayer. Zeitungen zufolge verwüstete der gestrige Gewittersturm besonders die Gegend an der Donau, zerstümmte in Straubing Hunderte von Fenstercheiben, stürzte viele Kamine um, entwurzelte zahlreiche Bäume. Besonders hart wurde Geiselhöring heimgesucht. Dort soll eine Katastrophe stattgefunden haben, welche die im vorigen Jahre in Erding durch den Wirbelsturm verursachte fast erreicht. Einzelheiten fehlen noch.

**K ö l n**, 29. Juli. Nach Berichten der R. Z. gingen während der letzten Tage in ganz Rheinland und Westfalen starke Gewitter mit orkanartigem Sturm und schwerem Hagelschlag nieder, von denen besonders das Moselthal am meisten mitgenommen wurde. Der an Obstgärten und Getreidefeldern angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Weinberge blieben verhältnismäßig verschont. Aus Westfalen sind bis jetzt 15 Fälle bekannt, wo der Blitz in Wohnhäuser einschlug und dieselben anzündete. In Kellinghausen wurden 2 Männer vom Blitz erschlagen, 2 andere bestäubt. Im Münsterlande wurde durch Hagelschlag bedeutender Schaden angerichtet. Ganze Strecken von Getreidefeldern wurden verwüstet. In Dortmund wurde durch den Blitz ein elektrischer Straßenbahnwagen außer Betrieb gesetzt.

**M ü h l h a u s e n i n T h ü r.**, 16. Juli. Eine interessante Neuheit auf dem Gebiete der Photographie, schreibt die „Mühlhäuser Zeitung“ ist jetzt unserem Mitbürger Herrn Franz Ostermann vom Kaiserl. Patentamt und im Auslande geschützt worden, welche hauptsächlich auch den zahlreichen Amateuren willkommen sein dürfte. Mittels Elektrizität in jeder beliebigen Entfernung vom photographischen Apparat aus die Exposition in jedem Zeitmaß (Zeit- und Moment-Aufnahmen) leicht und absolut sicher ausführen zu können, ist der Gegenstand der Erfindung. Es machte bisher dem Photographen Schwierigkeiten, bei irgend einem Anlaß sich selbst mit auf das Bild aufnehmen zu lassen, da er entweder eine zweite Person anlernen mußte, wodurch sehr häufig durch Unkenntnis der letzteren die Aufnahme mißglückte, oder sich durch einen Gehilfen begleiten lassen mußte. Dieses ist, wie wir uns persönlich überzeugt haben, durch die Neuerer vollständig beseitigt, welche außerdem noch weit mehr Annehmlichkeiten bietet, die wir hier nur kurz andeuten wollen. Um jedem Landschaftsbilde einen lebendigen Eindruck zu verschaffen, darf die Staffage nicht fehlen, welche der Arrangeur selbst stets am besten zu stellen vermag, da er hierzu die nöthige Phantasie besitzt und seinen Apparat oder vielmehr die Vorschriften der photographischen Kunst vollständig kennt. Mit einem dünnen Leitungsdraht in der Hand, welcher sich von einem kleinen Trockenelement, welches unter dem Apparat auf der Erde aufgestellt ist, abwickelt, geht der Amateur, nachdem er den Apparat eingestellt hat, an einem Punkt, welcher ihm am zweckmäßigsten erscheint, setzt sich z. B. an ein Fläschchen oder einen Bach und fingiert einen Angler oder stellt sich als Tourist mit dem Fernglas auf, die naheliegenden Berge oder Burgen betrachtend,



oder fährt mit einem Nachen ein Stück auf den idyllisch daliegenden See hinaus und setzt dann von hier aus den entfernt stehenden Apparat in Thätigkeit. Hierbei ist noch zu bemerken, daß der dünne Leitungsdraht auf den Bildern nicht zu sehen ist. Daß derartige Aufnahmen für den Amateur selbst und für andere höchst interessant sind, braucht nicht herborgehoben zu werden, sodaß sicherlich die Erfindung bald zur allgemeinen Einführung gelangen wird. Der elektrische Apparat ist sehr leicht an jeder Camera anzubringen, da dieser nur auf das Objektiv aufgesteckt wird, und er ist durchaus nicht kompliziert, weshalb er jedenfalls auch billig im Handel zu haben ist und Jedermann gestattet, sich leicht in den Besitz der neuen Vorrichtung zu setzen.

**H e i d e l b e r g**, 27. Juli. Bei einem heftigen Sturm, der gestern abend über unsere Stadt hinbrauste, stürzte eine Mauer ein, durch welche ein Arbeiter erschlagen wurde.

**M ü n c h e n** (Westf.), 29. Juli. Als heute morgen 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ein Kaufmannslehrling die Reichsbank betrat, wurde er von einem Unbekannten mit einem Hammer niedergeschlagen und eines Beutels mit 7000 Mk. beraubt. Der Thäter ist entkommen.

**E r f u r t**, 26. Juli. (Zu Tode gekleinigt) wurde ein zehnjähriges Mädchen in Ibersgöfen. Beim Fischen kam das Mädchen mit Knaben in Streit, wurde von den Letzteren verfolgt und mit Steinen so lange geworfen, bis es zusammenbrach und, nach Hause gebracht, seinen Geist aufgab. Die Knaben wurden verhaftet.

Vom **F r ä n k i s c h e n**, 27. Juli. In Roth am See wurde gestern die Magd des dortigen Zieglers von einem Sonnenstich betroffen.

**A u s F r a n k e n**, 29. Juli. Folgender aus Wunderbare grenzende Vorfalle ereignet zur Zeit viel Aufsehen. In Stadlsteinach lebt ein pens. Chevauxleger Namens Bekold, der vor Jahresfrist in Nürnberg einen Hufschlag erhielt, dessen Folge der völlige Verlust der Sprache war. Am 25. d. Mts. nun tritt er mit einem Metzgerpferd nach Kulmbach. Das Tier scheute und überschlug sich. Bekold geriet dabei in furchtbare Aufregung und erlangte hiedurch die Sprache wieder. Der ganze Ort Stadlsteinach staunte, als Bekold bei der Heimkehr die Angehörigen und Freunde laut begrüßte.

**B l i z s c h a d e n a u f d e m G r e z z i e r p l a z e i n K e n d s b u r g**. Es werden jetzt noch folgende Einzelheiten darüber gemeldet: Die erste Lehrerkompagnie stand auf dem Grezzerplatz unter dem Gewehr und übte Gewehrgriffe. Da erfolgte ein Blitzschlag, der 48 Mann zu Boden warf. Sie waren in Korporalschaften zu je 16 Mann hinter einander aufgestellt. In eine dieser fuhr der Blitz, von Gewehr zu Gewehr überspringend; die Gewehre wurden sämtlich zerrissen, während die Träger zu Boden fielen. Die Korporalschaften vor und hinter der getroffenen Abteilung, die etwa 12 Schritte entfernt waren, fielen mit um. Ein Gefreiter der getroffenen Korporalschaft war sofort tot; durch ihn — er hatte kein Gewehr — ist der überspringende Blitz in die Erde geleitet worden. Der ganze Körper des Mannes war mit grünen und blauen Flecken und Streifen bedeckt. Der Gefreite hinterläßt Frau und Kinder. Am schwersten verletzt ist Lehrer S. aus Barnkrug im Kreise Kehlbingen. Beide Schläfen sind ihm aufgerissen; seine Brille ist geschmolzen und festgebrannt. Er leidet schrecklich, doch hegt man Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Dem Lehrer J. aus Lüdingworth waren beide Beine steif. Die meisten der Verletzten konnten sich hinkend oder auf die Gewehre gestützt zur Kaserne schleppen.

**E i n h o c h h e r z i g e s W e r k** haben kürzlich in **K l i n g e n t h a l i**. Sachs. acht wackere junge Männer vollbracht und dadurch ein Menschenleben gerettet. Vor einiger Zeit nämlich hatte sich dort eine Frau mit Spiritus so schwer an den Oberschenkeln verbrannt, daß nach ärztlicher Aussage das Leben der Frau nur zu retten war, wenn frische Haut von fremden menschlichen Körpern auf die wunden Stellen überpflanzt würde. Es fanden sich auch schließlich acht junge Männer, welche die schmerzhafteste Operation an sich vollziehen ließen. Die Operation ist jetzt geglückt; die Haut, welche in langen Streifen dem Oberarm der jungen Leute entnommen wurde, ist angewachsen und die Frau somit gerettet.

## Ausland.

**B u d a p e s t**. (Familien-drama). Aus Gesteht wird die folgende Begebenheit berichtet: Der 21jährige Sohn des Ganaloser Richters war mit der 17jährigen Tochter des Landwirts Molnar verlobt und demnächst sollte die Hochzeit gefeiert werden. Zum Unglück des jungen Paares verliebte sich die noch hübsche Bäuerin in ihren Schwiegersohn. Die Frau wurde förmlich trübsinnig. Als in der Vorwoche das junge Paar wieder beisammen war, wollte Frau Molnar ihren künftigen Schwiegersohn veranlassen, da es bereits sehr spät war, über Nacht im Hause zu bleiben, was der junge Mann jedoch aus Furcht vor seinem Vater nicht that. In derselben Nacht nun, als Alles bereits schlief, schlich sich die Frau zu dem Bette ihrer Tochter und erwürgte diese mit einem um den Hals gewundenen Tuch, worauf sie sich in die Hernard stürzte.

**P a r i s**. Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurteilte ein „patriotisches“ Stubenmädchen Namens Augustine Clozwenil, das „um das Vaterland zu rächen,“ Gift in den Wein der im selben Hause bediensteten deutschen Köchin Pauline Sachs goß, zu 3 Jahren Gefängnis. Die Köchin kam mit längerer Krankheit davon. (Hann. Kur.)

**P a r i s**, 27. Juli. Der Temps meldet aus Havre, daß die englischen Dampfer Cleveland und Duffield bei Folkestone zusammengestoßen seien. Der Cleveland sank, 7 Personen sind ertrunken.

**P o k o h a m a**, 29. Juli. Neuter meldet: Als in der vergangenen Nacht ein Eisenbahnzug mit 400 invaliden Soldaten auf der Fahrt von Hiroshima nach Kobe bei furchtbarem Sturmwind eine exponierte Stelle an der Seeküste passierte, trafen gewaltige Wasserwogen den Zug mit solcher Wucht, daß er in zwei Teile auseinander gesprengt wurde. Der vordere Teil mit der Lokomotive und elf Waggons fuhr in die See. 140 Personen sind umgekommen.

— Auch Italien meldet sich, wie Deutschland, mit einer Forderung auf Schadenersatz bei Marokko. Der italienische Kreuzer „Acathibu“ ist am Sonntag vor Tanger angekommen, um die schwebenden Forderungen der italienischen Regierung gegen Marokko zu unterstützen, besonders betreffs des Angriffs auf die Bark „Soutulo“, welcher von marokkanischen Seeräubern im Oktober verübt wurde.

— Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladivostok, die Japaner bringen die Flotte und Armee auf den Kriegsfuß. Zwei in Peru gekaufte Kreuzer seien angekommen. Bald werden nach England militärische Mannschaften gehen, um die dort bestellten drei Panzerschiffe, jedes zu 12 000 Tonnen, in Empfang zu nehmen. In Japan herrsche starke Erregung und kriegerische Stimmung. — Ungeachtet der heftigen Cholera auf Formosa leisteten die Insurgenten tapfer Widerstand. Von den Vizekönigen Süd-Chinas, welche Waffen und Munition senden, werden sie unterstützt, auch die Schwarzflaggen unter Liu-Jung behaupten ihre Positionen. Nach Formosa wurde das japanische Gardebataillon gesandt. — Die Japaner sprengten die Befestigungen von Port Arthur. Auch auf Niatong und Korea grassiert die Cholera.

— Aus Chicago wird der „Nat. Z.“ geschrieben, daß von dort aus zahlreiche Veteranen aus den deutschen Kriegen zu den Gedenkfeiern in Deutschland eintreffen werden. Der Kriegerverein in Chicago hat die Sache in die Hand genommen und den Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Julda“ für diese Veteranen-Fahrt gechartert. Die Abreise von Chicago wird am 15. August stattfinden, Ankunft in Bremen am 27. oder 28. August. Dann wird eine Guldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck geplant. Der feierliche Einzug in Berlin soll durch das Brandenburger Thor mit Musik u. s. w. stattfinden. Bis zum 6. Sept. ist der Aufenthalt in Berlin auf dem Programm verzeichnet. Dann geht es, auf Einladung der Leipziger Vereine, nach Leipzig, wo eine große Feier stattfinden soll. Weiter ist eine Beteiligung an den Festen in den Reichslanden auf dem Programm.

## Frauenräufe.

Humoreske von Albert Herrmann.

„Damit muß es anders werden! Anders, sage ich Dir!“ Und der Herr Rechtsanwalt schlug auf den Tisch, daß die junge Blondine zusammenfuhr.

„Aber theuerster Ludwig —“

„Bitte, ich bin noch lange nicht zu Ende: Nennst Du die elende Kantinen-Brühe etwa Kaffee?“

„Aber sei doch nur nicht so aufgeregt. Ich habe ja zu jeder Tasse anderthalb Loth Mokka genommen, das Pfund —“

„Ach was, lächerlich!“

„— Das Pfund zu zwei Mark!“

„Dann versteht Du keinen Kaffee aufzubrühen! Das Pfund zu zwei Mark! Natürlich wieder in's Blau hineingewirtschaftet! Kein Wunder, daß Du nie mit dem Wirtschaftsgelde auskommst!“

Jetzt konnte sich das zierliche Hausfräulein nicht länger halten. Sie begann herzbrechend zu schluchzen. Sie könne keinen Kaffee aufbrühen! Sie verstehe nicht zu wirtschaften!

Das war eine schwere Beleidigung.

Sie beschloß das Weinen durch zeitweilige disharmonische Aufschluchzer zu verstärken.

Der Gatte der bis dahin getrommelt hatte, lief nun wie ein rathloser Feldherr vor der Schlacht, im Zimmer herum.

Dann begann er zu pfeifen.

Just in dem Augenblick, als die bis dahin hochdramatische Handlung zur Pantomime mit unarticulirten Lauten übergegangen war, trat eine Dame in's Zimmer.

Und was für eine Dame!

Ein Blick — und sie hatte die Haltung eines indianischen Kriegers. Ihr breites, rothes Gesicht war finster, und trotz ihres beträchtlichen Umfanges schritt sie schnell auf das Paar zu.

„Ach Mama!“

Die junge Frau lag an ihrem Halse.

„Aber Clärchen, was ist denn geschehen?“ — und die Schwiegermama warf dem Anwalt einen fürchterlichen Blick zu. Während das Töchterchen den Kaffee-Grund des Zerwürfnisses erklärte, suchte sich der innerlich furchtsam gewordene Ludwig das Ansehen eines schwer gereizten Löwen zu geben.

Um den Frieden zu haben, bereitete er sich auf den Krieg vor.

Als Clärchen geendet hatte, entstand eine Pause.

Eine peinliche Pause.

Blötzlich gab es einen dröhnenden Ruck. Die Mama hatte sich gesetzt. Sie blickte den jungen Mann von der Seite an, so daß dieser bestürzt seine Stiefel betrachtete.

Dann fing sie thatsächlich zu sprechen an. „Sie scheinen etwas nervös, Herr Doctor!“ Also wurde die Situation wirklich ernst: Sie hatte ihn beim Titel genannt.

Am liebsten hätte der Herr Doctor natürlich das Zimmer verlassen. Aber gewisse Rücksichten gegen die würdige Dame, die haupt-



fächlich finanzieller Natur waren, hinderten den jungen Rechtsanwalt an solcher Abkürzung des Verfahrens.

Uebrigens war Frau Bertha Nuttig trotz ihrer schwiegermütterlichen Eigenschaft und einiger Absonderlichkeiten eine durchaus kluge, ja fast diplomatische Dame, deren ganzes Thun von einer gewissen Lebensweisheit und praktischen Einsicht regiert wurde.

Da Ludwig nicht geantwortet hatte, wiederholte sie mit Nachdruck:

„Ich meine Sie sind etwas nervös, Herr Doctor!“

Ludwig zwirbelte aufgeregt den braunen Schnurrbart.

„Möglich.“

„Können sie mir wohl die Ursache hievon sagen, Herr Schwiegerjohn?“

Der junge Mann zuckte kurz die Achseln, und begann zu wandern.

„Nun dann will ich's Ihnen sagen: Sie trinken zu vielen und zu starken Kaffee.“ „Nach dem Essen stets vier Tassen,“ schluchzte Elsrchen dazwischen.

„Wollen Sie mich gar in meinen persönlichen Gepflogenheiten beschränken, wertheste Schwiegermama?! Ich erkläre Ihnen, daß ich bei den vier Tassen bleiben werde, rund heraus erkläre ich Ihnen das!“

„Clara sagte mir aber, daß Ihnen der Arzt Ihrer Nervosität wegen den starken Kaffee überhaupt untersagt hat!“

„Der Arzt ist ein Ignorant!“

„Ich sehe schon, daß nichts weiter als der leidige Kaffee Guer junges Glück zu untergraben scheint. Ein Mensch der an Neurasthenie leidet, sollte sich ein Getränk angewöhnen, das kein narkotisches Gift enthält.“

Der Anwalt schien jetzt nach Luft zu schnappen.

„Ich sehe, Sie haben heut etwas gegen mich Mama. Wenn Ihre Moralpredigten anfangen wissenschaftlich zu werden, dann wird's aber Zeit!“

Und er greift nach dem Hut.

Frau Nuttig richtete sich sehr energisch auf.

„Bleiben Sie!“

„Aber ich muß doch —“

„Bleiben Sie!“

Es klang wie schwiegermütterlicher Donner. Ludwig runzelte die Stirn, er blähte die Rippen.

Dann begann er das Pusten eines Blasebalges zu imitiren, dem nach und nach die Luft ausgeht.

Aber den Hut legte er doch auf den hellbemalten Bauertisch.

Der Ton der alten Dame wurde etwas milder.

„Sie müssen ein Mittel anwenden, das geeignet ist, Ihnen ihre entsetzliche Nervosität, Ihr aufgeregtes Wesen zu benehmen, ohne Sie in Ihren Gewohnheiten zu beeinträchtigen. Sie machen ja sich und uns das Leben zur Hölle. Es muß aus Ihnen wieder ein rücksichtsvoller Gatte, ein zartfühlender Schwiegerjohn — es muß aus Ihnen . . . na, mit einem Wort — ein Mensch muß wieder aus Ihnen werden!“

Ludwig lächelte mit malitioser Liebenswürdigkeit.

„Vielleicht haben Sie die Güte, dem künftigen Menschen, dem kaffeelosen Ideal, Ihr Mittel zu verrathen!“

Seine Widersacherin hatte keine Miene verzogen. Ihre Würde schien zur überlegenen Majestät geworden zu sein. Es entstand eine Pause.

Der junge Gatte machte eine heftige Bewegung der Ungebuld.

Jetzt kam es langsam und bedeutungsvoll von den Rippen seines vis-à-vis: „Kennen Sie Kathreiner's Kneipp-Malzkafee?“

Entsetzt fuhr der Anwalt zurück.

„Um Gotteswillen verschonen Sie mich mit dem Zeug. Gebrannte Gerste mag ich nicht!“

„Ghe man mit seinem Urtheil voreilig gegen eine Sache losfährt sollte man doch — namentlich als Vertreter des Rechts — erst geprüft haben. — Es ist keine Gerste, sondern Malz, Malz das mit Kaffee-Aroma durch patentirtes Verfahren imprägnirt wird.“

Diese Erklärung schien den eiligen Herrn seelenbergnügt zu machen. Er lachte über das ganze Gesicht.

Es war der höchste Ausdruck seiner ironischen Wuth.

„Ich glaube Ihnen Alles, theuerste Mama, aber meine Klienten warten.“

„Das ist eine etwas kühne Ausrede, Herr Doctor! Ihre Sprechstunde beginnt um halb Fünf, und jetzt ist es erst viertel Drei. Also bitte Platz zu nehmen.“

Ludwig blickte seinen Duderstuhl finster von der Seite an.

„Sie werden mich nicht von den Vorzügen von Kathreiner's Kneipp-Malzkafee überzeugen,“ sagte er dumpf. „Ich will ihn nicht, und werde ihn nie wollen.“

Frau Bertha Nuttig schien das überhört zu haben:

„Ihr Schwager Max, den sein ärztlicher Beruf hochgradig nervös gemacht hatte, hat sich ebenfalls zu Kathreiner's Kneipp-Malzkafee bekehrt. Das Coffein-Gift, das jeder reine Kaffee enthält, hatte ihn schon so aufgereggt gemacht, daß wir ernstlich für seinen Verstand fürchteten. Heute ist sein Wesen heiter, liebenswürdig und ruhig. Er verfehlt nie, allen nervösen oder magenleidenden Patienten Kathreiner's Kneipp-Malzkafee zu empfehlen.“ (Schluß folgt.)

### Verschiedenes

Recht unterhaltend. Als König Friedrich Wilhelm III., bekanntlich ein sehr wortkarger Monarch, sich in Teplitz aufhielt, hörte er von einem ungarischen Magnaten, der ebenfalls sehr schweigsam sein

sollte. „Muß ein merkwürdiger Mensch sein, möchte ihn kennen lernen“ murmelte der König und rebete den Ungarn, als er ihm am nächsten Tage begegnete, auf der Promenade an, worauf sich zwischen beiden folgender Monolog entspann: „Baden?“ — „Ja, Baden.“ — „Soldat?“ — „Magnat.“ — „So!“ — „Polizist?“ — „König!“ — „Gratuliere.“

— Darauf setzten beide in höchster Befriedigung ihren Spaziergang fort. — **Nejoulte Jungfrauen.** Die Stadt Frascati in der Provinz Rom erfreut sich eines Junggesellen-Vereins. Vor einigen Tagen versammelten sich die Mitglieder, um gegen den Luxus und die Launen der Mädchen der Stadt zu Felde zu ziehen; man beschloß, alle putzfüchtigen Damen zu „bohkottieren“ und ungeheiratet zu lassen. Dieser Beschluß wurde gedruckt und öffentlich angeschlagen. Darauf zogen die entrüsteten Mädchen zum Klubhause ihrer Feinde, rissen die Manifeste los, drangen in die Klubräume ein und brachten den anwesenden Junggesellen durch Prügel die Grundregeln des Umgangs mit Damen bei.

— **Wichtige Erfindung.** Dank einer wichtigen Erfindung ist das Velozipedfahren in ein neues Stadium eingetreten. Petroleum, Elektrizität und Menschenkraft wirken zusammen, um vermittle eines Dreirades eine enorme Geschwindigkeit zu erzielen. Dion und Bouton sind die Erfinder des neuen Rades, das durch Petroleum mit einem Antrieb, den Menschenkraft liefert, und in Verbindung mit Elektrizität getrieben wird. Die Hinterradachse wird durch Pedale und durch einen kleinen, hinten angebrachten Petroleum-Motor in Betrieb gesetzt. Um das neue Fahrzeug in Bewegung zu setzen, genügt es, einigemal auf die Pedale zu treten; ist das Rad in Bewegung, so werden die Pedale wieder außer Eingriff gebracht und erst dann wieder benutzt, wenn eine erhöhte Geschwindigkeit erzielt werden soll. Die Entzündung wird durch einen elektrischen Funken bewirkt, den eine mit einer Induktionsrolle in Verbindung stehende Trockenbatterie liefert. Bei einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde macht der Motor in der Minute 800 Umdrehungen. Das Petroleum wirkt durch eine langsam wirkende Pumpe tropfenweise zugeführt. Das Gewicht des Rades beträgt 40 Kilogramm.

### Nachschrift.

Stuttgart, 30. Juli. Kriegserinnerung. Am 5. Aug. d. Js., Abends von 9 Uhr ab, findet zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Wörth, der ersten Schlacht in dem siegreichen Kriege gegen Frankreich, an welcher die württembergischen Truppen Theil genommen haben, nach näherer Anordnung des Gouvernements großer Zapfenfesten statt. Am 6. Aug. findet in dem Offizierskassino Festeffen statt. Die Unteroffiziere und Mannschaften werden an diesem Tage ebenfalls festlich gespeist werden. Mittags werden in den Regimentern Appells gehalten, in denen die Regimentskommandeure durch eine Ansprache an die Mannschaften auf die Bedeutung des Tages hinweisen. Nachmittags werden keine Uebungen gehalten werden.

— Welch krasser Aberglaube noch da und dort herrscht, zeigt folgender Fall. Ein Bauer in Hermingen hatte eine Kuh, welche immer noch nicht tragen wollte. Nun hörte er, das einzig probate Mittel, die Kuh zum Tragen zu bringen, sei das, daß er sie durch drei Ortsmarkungen führe. Er führte die Kuh also nach Bergenweiler und von da nach Burgberg. Hier wollte er den nächsten Weg auf einem nur für Fußgänger bestimmten, für Vieh verbotenen Steg nehmen. Als er mitten auf dem Steg war, brach derselbe und die Kuh sank in die Tiefe, blieb jedoch mit den Vorderfüßen und dem Kopf am Steg hängen. Mit großer Mühe und Anstrengung mußte sie durch mehrere Männer von Burgberg emporgewellt werden, wobei sie nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Neben der Strafe, sowie dem Schaden für Herstellenlassen der Brücke, wird nun der Bauer auch für den Spott nicht sorgen dürfen.

Geiselhöring [Niederbayern], 30. Juli. Bei dem gestrigen Orkan wurden von mehreren Häusern die Dächer weggerissen. Eine Scheune wurde vom Erdboden weggefegt; unter den Trümmern wurde der Sohn des Bauern vergraben. Von einem Eisenbahngleise wurde ein Waggon die Böschung hinabgeworfen.

Paris, 30. Juli. Schreckliche Gewitter sind über das Departement Haute Marne niedergegangen. Von 15 Gemeinden wurde die Ernte vernichtet.

— Daß die Elektrizität als Haarfärbemittel benutzt werden kann, ist die neueste Entdeckung eines Amerikaners. Diese Verwerdung geschieht in der Weise, daß man das Haar mit einer Flüssigkeit, in der ein oxydierender Stoff aufgelöst ist, mittels eines Metallkammes, der mit dem einen Pol einer elektrischen Batterie verbunden ist, benezt und kurze Zeit kämmt, während man in den Haaren eine Metallplatte legt, die mit dem andern Pol der Batterie verbunden ist. Durch den elektrischen Strom wird die Flüssigkeit chemisch zerlegt und es verbindet sich der oxydierende Stoff mit den Haaren und gibt diesen die gewünschte Farbe. Dies Verfahren ist also sehr kurz und einfach; doch gedenkt der Erfinder seine sinnreiche Erfindung noch auf andere Gebiete auszudehnen und im Interesse namentlich der Damenwelt noch weiter zu vervollkommen.

— Die Findigkeit der Post hat sich kürzlich in Watten-scheid wieder glänzend bewährt. Eine Postkarte die in Brüssel aufgegeben war, lautete: „An den größten Wirt in Watten-scheid.“ Die Postkarte wurde einem Wirt richtig zugestellt, der sie auch, was das Schönste in dieser Sache ist, richtig annahm.